

2. Platz, Projekt 9**CONCRETE
STUDENT
TROPHY
2.PLATZ 2018**

Rotonda

Ein Baukörper mit kreisförmigem Grundriss setzt sich selbstbewusst auf den Bauplatz. Die kompakte Form schafft neue Freiräume – die Bezüge zum angrenzenden Stadtgefüge werden neu definiert, neu gedacht, aufgewertet.

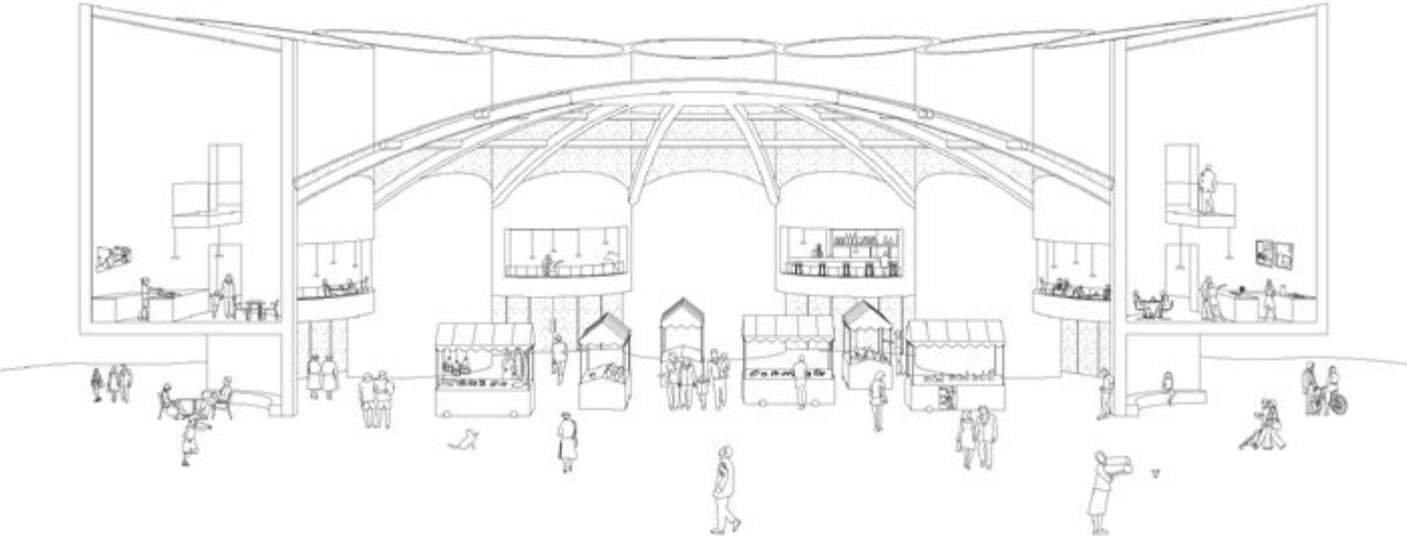
EINREICHTEAM: JULIAN ROISER (ARCHITEKTUR), THOMAS VORRABER (ARCHITEKTUR),
TOBIAS SCHRÖCKMAYR (BAUINGENIEURWESEN), TU GRAZ

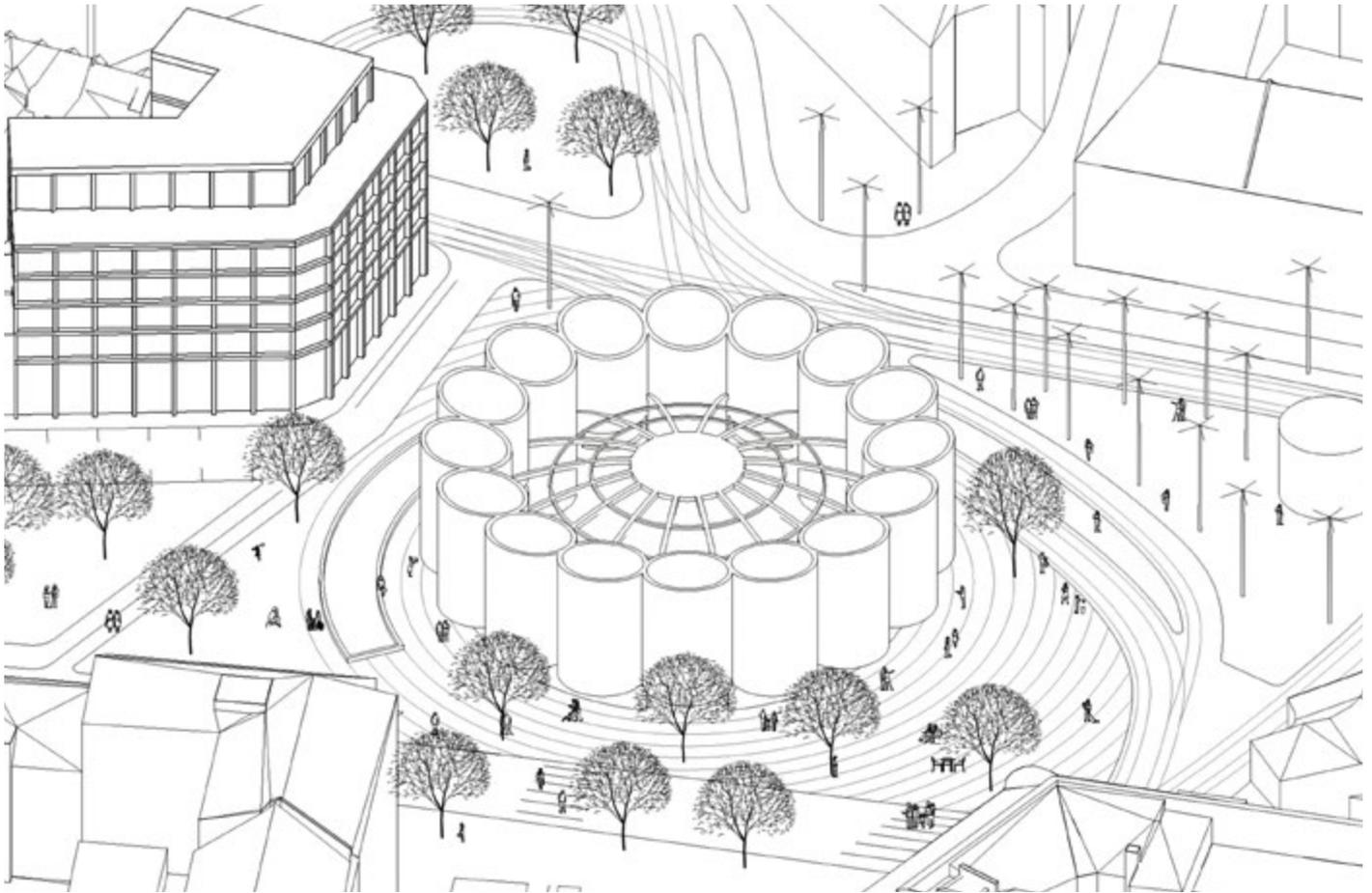
BETREUERTEAM: GERNOT REISENHOFER, GERNOT PARMANN, INSTITUT FÜR GEBÄUDELEHRE UND WOHNBAU,
DIRK SCHLICKE, MICHAEL MAYER, INSTITUT FÜR BETONBAU, TU GRAZ

PREISGELD: 3.000 EURO



SCHNITT





Die Markthalle wird zum zentralen Treffpunkt für Passanten, Touristen, zum Einkaufen oder auch für einen Imbiss oder ein Essen. Aus allen Richtungen, deren Wege sich in der zentralen Halle – dem Markt – treffen und kreuzen, kann ein neuer Ort voller Lebendigkeit entstehen. Abgehoben davon ist die Gastronomie im Galeriegeschoss, von der aus man das bunte Treiben beobachten und regionale Spezialitäten genießen kann. Die reihum angeordneten, sich ineinander verschneidenden zylindrischen Körper gleichen sich von außen. Im Inneren jedoch entsteht ein Ring verschiedenartiger Atmosphären, Stimmungen und Blickbeziehungen.

Der Jakominiplatz in Graz ist als Verkehrsknotenpunkt der Stadt ein unumgehbarer Ort und prägend für alle Grazer sowie Touristen. Durch die vielen verschiedenen Verkehrsachsen auf dem Bauplatz und seine Signifikanz als Übergangspunkt zur Herrngasse bedarf es bei den Überlegungen zur Positionierung und Grundform des Gebäudes einer intensiven Auseinandersetzung mit dem stadträumlichen Kontext.

Der hier vorgeschlagene kreisförmige Grundriss löst elegant die städtebaulichen Defizite und generiert Freiräume, wo sie für das Stadtgefüge notwendig sind. Durch diese spezifische Form und Platzierung der Markthalle wird keine Seite benachteiligt, auch der Baumbestand bleibt unberührt. Verkehrstechnisch bindet sich Rotonda hervorragend in den Fluss der Menschen ein und stellt kein Hindernis dar. Um diese ungehinderte Durchwegbarkeit und Dynamik zu unterstützen, steht das Gebäude auf Wandscheiben und

ermöglicht eine Erschließung von allen Seiten. Dadurch wird ein Zusammenspiel von Innen- und Außenraum gewährleistet.

16 Zylinder

Im südlichen Teil des Bauplatzes entsteht eine Transitzone, welche ausreichend Platz für die uneingeschränkte Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel bietet. Dieser Bereich erweitert sich im Westen und wird zum großzügigen Platz, der die Achse Jakominiplatz – Platz am Eisernen Tor – Herrngasse öffnet und eine ausreichend große Zone zum „Ankommen“ an diesem hochfrequentierten Ort in Graz bildet. Gegenüberliegend, am nordöstlichen Teil des Bauplatzes, wird durch ein Wasserbecken ein Ruhepol mit Anschluss zum bestehenden Park geschaffen. Dieser bisweilen benachteiligte Grünraum kann so erheblich von der neuen Situation profitieren. Die Wasserfläche dient zudem als Wegweiser, um den Radverkehr behutsam

JURYPBGRÜNDUNG

Ein Solitär wird ins Zentrum des Bauplatzes gesetzt. Diese Positionierung und der angemessene Maßstab des skulpturalen Baukörpers ergeben eine überzeugende städtebauliche Lösung. Um einen zentralen Marktbereich sind 16 Zylinder, die vom Platzniveau um ein Geschoss abgehoben sind, radial angeordnet. In diesen Zylindern sind im 1. Obergeschoss die Gastronomiebereiche untergebracht. Durch das Spiel mit der runden Form werden interessante innen- und außenräumliche Situationen geschaffen wie z. B. Sitznischen auf Platzniveau im Haltestellenbereich. Das komplexe statische System überzeugt tragwerkstechnisch und konstruktiv, ebenso wie die Überlegungen zu den Oberflächen des Betons. Aus der formalen Stringenz des Entwurfs ergeben sich im ersten Obergeschoss funktionale Zwänge, die sich in der Realität als problematisch erweisen könnten. Ingenieurmäßig würde die Umsetzung eine große, aber bewältigbare Herausforderung darstellen. Die Beschattung der Glasdächer ließe sich in der Realität lösen, allerdings nicht ohne größeren Aufwand. Das Projektteam schlägt gekonnt ein starkes und selbstbewusstes architektonisches Zeichen für den Jakominiplatz und die Innenstadt vor – eine in alle Richtungen orientierte, für alle offene Halle als „Platz auf dem Platz“.

um den Fußgängerbereich der Markthalle umherzuleiten. Im südöstlichen Bereich entsteht ein Vorplatz zum zukünftigen Hotel, anstelle des bestehenden Dorotheums. Hier bleibt zudem ausreichend Platz für die erforderliche Ladezone.

Eine Markthalle besteht seit jeher aus einem großen, zusammenhängenden Raum, der als Verkaufsfläche und Interaktionsort dient. Rotonda definiert diesen Raum durch ein radiales Aneinanderreihen mit 16 sich tangierenden Zylindern. Dieser umlaufende Ring definiert in seinem Zentrum den gewünschten Raum – den zentralen Marktbereich – welcher von einer zarten Betonschale mit Glaseindeckung überspannt wird. Dadurch gelangt viel Licht in die Halle, zudem wird auch im Inneren ein freier Blick auf die Zylinder ermöglicht.

GRUNDRISS, 2.OG



GRUNDRISS, 1.OG



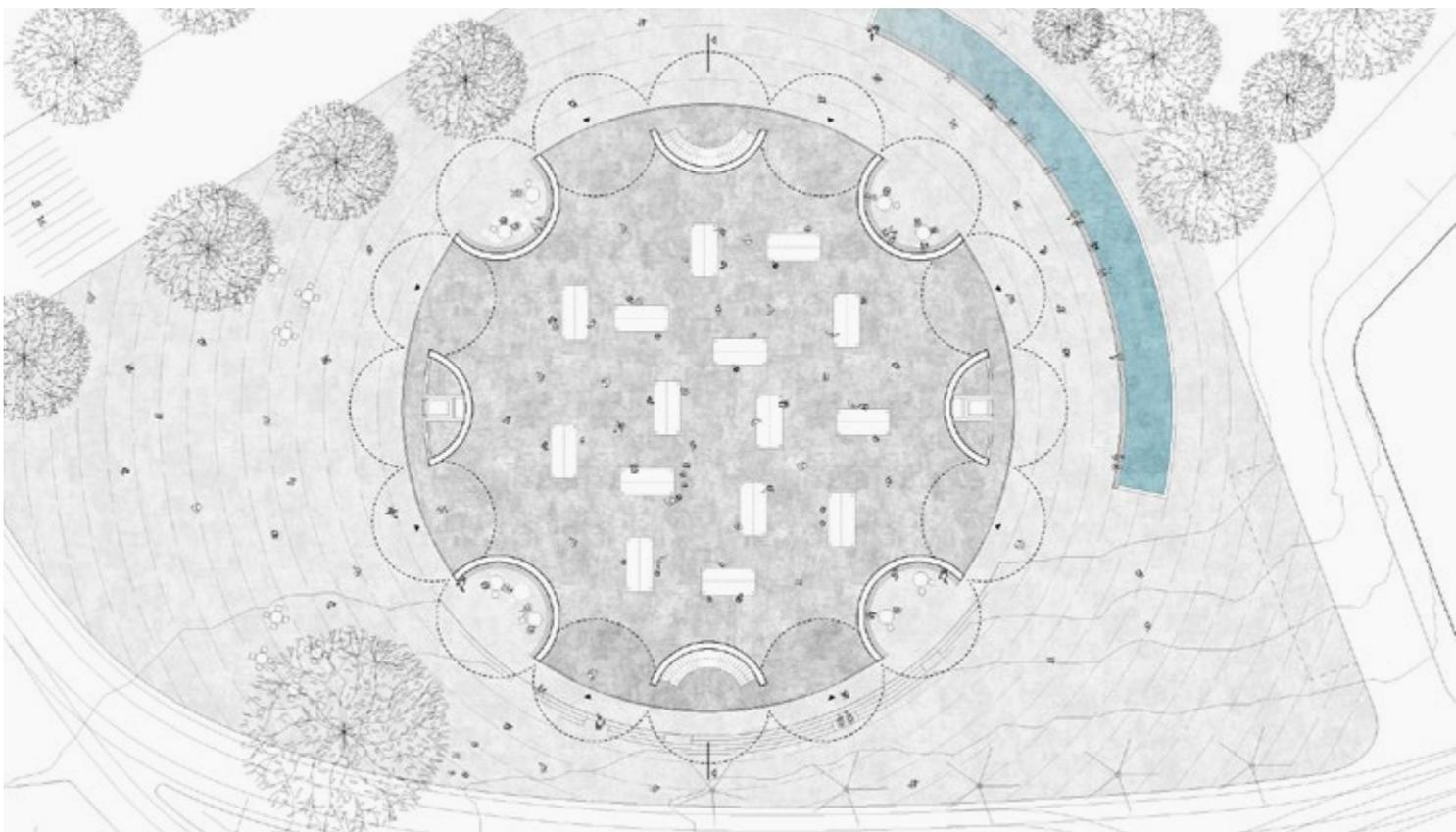
Wir haben uns sehr lange mit der Grundform beschäftigt. Der Kreis hat letztlich viele Probleme wie von selbst gelöst. Schließlich ist ein ziemlich kompromissloses Gebäude entstanden, auf das wir sehr stolz sind.

– THOMAS VORRABER

Großzügige Öffnungen

Durch ein Anheben dieses rotationssymmetrischen Ringes ergeben sich im Erdgeschoß geschützte wie auch allseitige Erschließungsmöglichkeiten. Acht konkave Wandscheiben, die dem Radius der Zylinder folgen, führen den Ring zu Boden und bilden Nischen, die als attraktive Aufenthaltsbereiche und Wartezonen zur Verfügung stehen. Die Flächen zwischen diesen Scheiben werden verglast, sie bilden somit großzügige Öffnungen, welche den Innen- und Außenraum ineinander fließen lassen.

GRUNDRISS, EG



Der offene Grundriss der stützenfreien Halle wird mit beweglichen Marktständen bespielt. Der zentrale Raum kann so mühelos umstrukturiert und auch für anderwärtige Nutzungen wie etwa Konzerte oder Feste verwendet werden.

Die Gastronomie befindet sich in einem Galeriegeschoss. Dieses wird an vier unterschiedlichen Punkten über zwei Treppen sowie zwei Lifte erreicht und mit der Halle im Erdgeschoß verbunden. Die einzelnen Zylinder des Ringes können unterschiedlich bespielt werden. So sind sowohl Street-Food-Markt ähnliche Stände als auch Restaurants, die mehrere dieser Zylinder nutzen, vorgesehen. Die aneinandergereihten, zylindrischen Räume lassen eine einzigartige Atmosphäre entstehen, das Spiel mit dem Licht, das Wahrnehmen unterschiedlicher Proportionen und verschiedenartige Blickbeziehungen unterstreichen diese. Einige Räume besitzen eine Wandöffnung mit direktem Bezug zur Markthalle, von welcher sie auch ihr Tageslicht beziehen. Andere wiederum haben große Öffnungen in der Decke und beziehen ihr Licht von oben.

In einem weiteren Obergeschoß befinden sich Verwaltungs- und Lagerräume. Alle Zylinder werden mit einem Glasdach versehen. Somit werden diese Räume von oben belichtet. Um eine umlaufende Erschließung wie im Galeriegeschoss zu gewährleisten, führen Stege über manche Zylinder und sorgen so für zusätzliche Blickbeziehungen auch innerhalb dieser Geschosse.

Form und Ausformulierung

Form und Ausformulierung des Gebäudes sind prädestiniert für eine Ausführung in Beton und spiegeln die konstruktiven Merkmale dieses Baumaterials bereits in seiner grundsätzlichen Form wider. Dem Baukörper kommt so eine gewisse

Sonderstellung im städtebaulichen Kontext zu – als ein neuer attraktiver Schlussstein der Blickachse Hauptplatz, Herrengasse, Platz am Eisernen Tor und Jakominiplatz.

Dementsprechend feinfühlig wurde auch auf Textur und Beschaffenheit der Oberflächen im Entwurfsprozess geachtet. Die vorgeschlagene vertikale Struktur unterbricht die glatten Flächen und unterstreicht zudem die Bewegung der sich ineinander vereinigenden Zylinder. Die sich daraus ergebenden leichten Vor- und Rücksprünge in der Fassadentextur

Städtebau, Konstruktion und Atmosphäre waren immer präsent. Wir als Betreuer haben versucht, das so schnell wie möglich zum Thema zu machen.

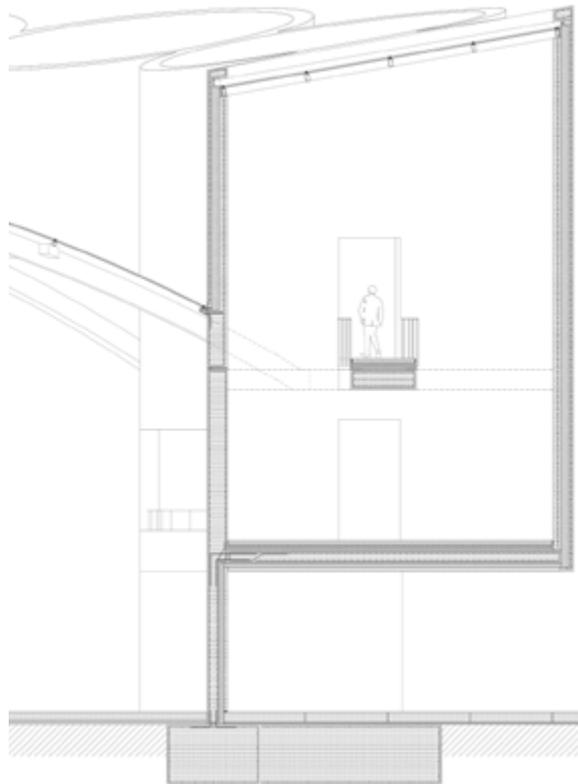
– GERNOT REISENHOFER

ergeben je nach Tages- und Jahreszeit stets unterschiedliche Schattenspiele auf dem Baukörper. Die stringente Form des Baukörpers kann dadurch auf den Maßstab der historischen Fassaden reagieren und lässt sich auf diese Art und Weise im städtebaulichen Kontext verorten. Im Innenraum bleibt dieses Spiel aus Licht und Schatten an den Oberflächen der Zylinder spürbar. Hier werden zudem akustische Vorteile der verwendeten Struktur relevant.

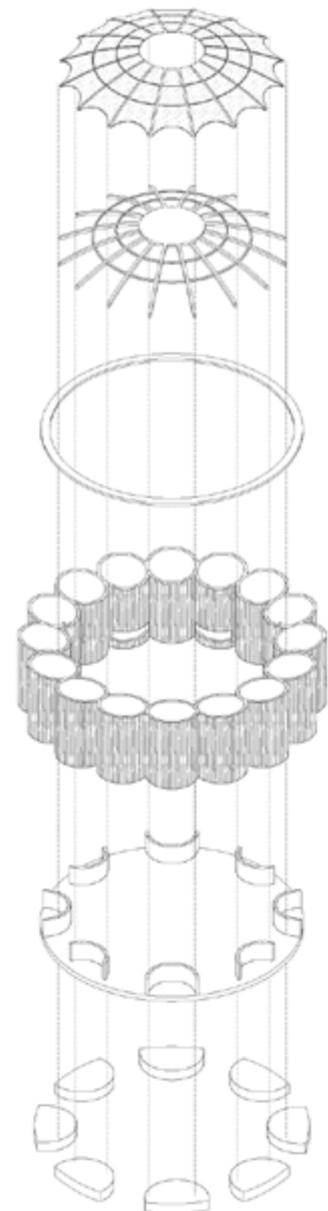
Um dem Baustoff Beton eine Ausnahmerolle bei dem Bauwerk zuzugestehen, wird bei Einbauten, Möbel und Marktständen Holz verwendet. So können sich diese unterschiedlichen Materialien auf harmonische Art und Weise ergänzen bzw. sich gegenseitig auch in der Rolle ihrer Verwendung bestärken.



FASSADENSCHNITT



SPRENGAXONOMETRIE



Für uns Bauingenieure war es sehr spannend, die Projekte von Anfang an betreuen zu dürfen. Wirklich interessant war, dass oft Bauingenieure Vereinfachungen – wie schlankere Stützen – vorschlugen.

– DIRK SCHLICKE

ANSICHT

